Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 254. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 3. Juni 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 2. Juni. Das Unterhaus hat in seiner heutigen Sitzung das Finanzgesetz wegen Deckung des Deficits im Jahre 1862 nach dem Antrage des Ausschusses angenommen. Die dritte Lesung wurde sogleich vorgenommen.

Scutari, 1. Juni. Die Bewohner der Vassowich boten Unterwerfung an. Hussein Pascha sandte sechs Christen zu ihnen, um ihnen die Bedingungen mitzutheilen. Am andern Tage griffen die Montenegriner Berane an, das von 2000 Irregulären besetzt war. Die Türken erhielten Verstärkungen und die Montenegriner zogen sich in Unordnung in die Berge zurück, nachdem sie eine Fahne und 700 Mann an Todten und Verwundeten verloren hatten. Die Türken verloren 67 Mann.

München, 2. Juni Morgens. Heute Morgen ist der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich hierselbst eingetroffen. Die Kaiserin ist alsbald nach Kissingen weitergereist. Der Kaiser wird heute Abend nach Wien zurückkehren.

Ragusa, 1. Juni. Gestern Früh ist Derwisch Pascha mit der ganzen Macht und mit Lebensmitteln von Bilechia nach Balika aufgebrochen, um Niksich zu verproviantiren.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

7. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Präsident Grabow eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr. Die Tribünen sind besetzt. Am Ministertisch Niemand.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen verliest der Präsident einen Antrag des Abg. Reichensperger und Genossen: die Regierung möge in der nächsten Session dem Hause einen speziellen Nachweis über die in den Jahren 1847, 57 und 61 zu Provinzial-, Kreis- und Gemeindezwecken entrichteten Abgaben vorlegen. Derselbe geht an die Finanz-Commission. Motivirt ist der Antrag wie folgt:

„Mittelst einer Zusammenstellung der vorstehend bezeichneten Art läßt sich ein begründetes Urtheil über das zwischen der Steuerlast und der Steuerkraft des Landes bestehende Verhältniß, sowie über die Frage fällen, ob eine Ueberbürdung mit Steuern und eine angemessene Vertheilung derselben statt hat. Eine nähere Constatirung in dieser Hinsicht scheint aber umsomehr erforderlich, als nach dem zur Zeit noch geltenden Verwaltungsrechte. Die Provinzial-Regierungen nicht selten die Befugniß üben, nach eigenem Ermessen und gegen den ausgesprochenen Willen der Gemeinden, letztere zu Ausgaben von beliebiger Höhe und folgeweise zu entsprechender Besteuerung anzuhalten, überdies aber auch schon vielfach das Bestreben sich geltend gemacht hat, ihrer Natur nach staatliche Lasten den Provinzen oder den Gemeinden aufzuerlegen. Endlich fordert auch die Thatsache, daß in namhaften Städten der Monarchie. Die Communalsteuern stets anwachsen, während der Verbrauch der nothwendigen Lebensbedürfnisse dahingegen im Abnehmen begriffen sein soll, zu einer Untersuchung des Zusammenhanges dieser Erscheinungen mit dem bestehenden Abgaben-Systeme dringend auf."

Das Haus tritt in die Tagesordnung: Berathung der veränderten Geschäftsordnung. Bei § 24 (Form der Anträge) beantragt Dr. Frese statt der „Unterzeichnung" von 15 Mitgliedern die „Unterstützung" von 15 Mitgliedern. Auch erklärt sich der Redner gegen den Zusatz: „Sind diese Formen nicht beobachtet, so wird der Antrag als Petition behandelt", weil dann dem Antrage eines Abgeordneten nicht mehr Gewicht beigelegt würde, als dem eines Urwählers. Das betreffende Amendement wird unterstützt. Ref. v. Rosenberg-Lipinski findet keinen Grund zur Aenderung des bestehenden Verfahrens. Unter Ablehnung beider Amendements wird der Paragraph in der Fassung der Commission angenommen.

Die §§ 21, 22, 25 (Geschäftsgang) werden ohne Discussion nach den Vorschlägen der Commission angenommen.

Bei Interpellationen will die Commission die Zulassung einer Besprechung, im Anschluß an die Antwort der Minister, wenn mindestens 50 Mitglieder darauf antragen; dagegen soll die Stellung eines Antrages bei dieser Besprechung unzulässig sein.

Abg. Gr. Bethusy-Huc: Eine sofortige Besprechung der Interpellation scheine ihm unter der Würde des Hauses, da sie zu leidenschaftlichen Erörterungen führen werde, auch werde die Voraussetzung nicht eintreffen, daß die Regierung die Interpellation genauer beantworten werde, wenn sie wisse, daß eine Besprechung sich an dieselbe anknüpfe.

Abg. Karsten befürwortet den Commissions-Antrag: Auch die Minister würden sich ja an der Discussion betheiligen und dadurch wesentlich zu der gewünschten und nothwendigen Anfklärung beitragen können. — Referent empfiehlt die Annahme im Interesse der Majorität, die eine Debatte anknüpfen könne, im Interesse der Minorität, die ihre Ansicht geltend machen könne, und der Regierung, die gleichfalls, wenn sie in der Minorität sei, Gelegenheit zu genaueren Erklärungen durch ihre Organe oder die Mitglieder der ihr zustimmenden Minorität finde. Auch stehe es ja der Regierung immer noch frei, auf die Beantwortung einer Interpellation einzugehen oder nicht. — Die Vorschläge der Commission werden mit großer Majorität angenommen. — Nach einigen mehr die Fassung einzelner Paragraphen betreffenden Verhandlungen beantragt bei § 52 der Abg. Waldeck, die Entscheidung über die Theilung von Anträgen nicht dem Antragsteller zu lassen, sondern dem Hause allein zu geben; jeder Antrag sei Eigenthum des Hauses, andernfalls behalte der Antragsteller zu viel Recht. — Referent vertheidigt das Recht des Antragstellers, über die Theilung zu entscheiden. Die Abstimmung bleibt zweifelhaft; die Zählung ergiebt 136 für den Waldeck'schen Antrag, 139 gegen denselben; damit ist die Fassung der Commission angenommen. — Zu § 55 (Abstimmung und Gegenprobe) hat

Abg. Bertram ein Amendement gestellt, wonach die Gegenprobe eintreten soll, wenn das Resultat nach Ansicht des Präsidenten oder eines der beiden fungirenden Schriftführer zweifelhaft ist.

Abg. Leue will, daß, wenn auch die Gegenprobe kein sicheres Ergebniß liefert, oder wenn 15 Mitglieder darauf antragen, die Zählung vorgenommen werden muß.

Abg. Waldeck befürwortet das Amendement Bertram, weil das Haus in diesem Sinne bei früheren Abstimmungen schon entschieden habe; jeder Zweifel eines Mitgliedes des Büreau's solle die Gegenprobe herbeiführen müssen.

Abg. Leue führt zur Begründung seines Amendements aus, daß, nachdem die Abstimmung bereits einmal zweifelhaft gewesen, ihm das bloße Augenmaß der Mitglieder des Büreau's nicht mehr genüge und er seinem Amendement gemäß noch eine Controle zur größeren Sicherheit wünsche.

Der Referent erklärt sich entschieden gegen die Amendements, stellt jedoch den Antrag, die Commissions-Fassung dahin zu ändern: „des Präsidenten und eines der beiden Schriftführer."

Nach kurzer Debatte genehmigt das Haus das Amendement des Abg. Bertram, verwirft das Amendement Leue, genehmigt demnächst den so veränderten Paragraph mit einer vom Abg. Behrend (Danzig) beantragten redactionellen Abänderung. — § 68 (Adresse an den König) wird ohne Discussion in der Commissions-Fassung angenommen.

Schließlich werden auch die von der Commission beschlossenen Paragraphen, welche das Geschäftsverhältniß der beiden Häuser des Landtages unter sich und zu der Regierung regeln, ohne Diskussion genehmigt.

Abg. Reichensperger (Köln) beantragt folgenden Schlußparagraphen: „Die vorstehende Geschäftsordnung bleibt so lange in Geltung, als sie nicht auf dem durch dieselbe vorgeschriebenen Wege abgeändert wird." Der Ref. erklärt sich mit dem Antrage einverstanden. Abg. Waldeck behauptet, daß der Antrag seine großen constitutionellen Bedenken habe, denn das Haus könne der künftigen Legislatur keine Vorschriften machen. Abg. Krause (Magdeburg) ist derselben Ansicht, und fügt hinzu, daß der beantragte Beschluß, wenn er auch gefaßt werde, für ein zukünftiges Haus gar keine Wirkung habe. Der Antragsteller erwidert, daß der Alterspräsident jedesmal nur auf Grund einer Geschäftsordnung den Vorsitz im Hause übernehmen könne; durch Acclamation könne sich das Haus keine Geschäftsordnung improvisiren; jedenfalls gebe der von ihm gestellte Antrag eine bessere Basis. Nach geschlossener Diskussion wird der Antrag abgelehnt. Die Commission soll die Redaktion der neuen Geschäftsordnung so schnell als möglich besorgen; dann soll die Gesammt-Abstimmung erfolgen.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahlen der Abg. Dr. Langerhans und v. Lubienski (dritter posener Wahlbezirk) werden auf Antrag der Abtheilung beanstandet, um zunächst Auskunft darüber zu erfordern, ob in mehreren Gemeinden Abtheilungslisten aufgestellt worden seien.

Der Kriegsminister v. Roon und der Minister des Innern v. Jagow sind eingetreten.

Die Wahl des Abg. Rygulla wird wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten für ungiltig erklärt. Der 7ten Abtheilung sind nachträglich einige Proteste gegen bereits genehmigte Wahlen zugegangen, auf welche die Abtheilung jedoch kein Gewicht gelegt hat. Endlich macht die Abtheilung noch auf die Mangelhaftigkeit der Urwahl-Protokolle aufmerksam und wünscht eine richtigere Formulirung derselben.

Der Minister des Innern bittet, ihm Mittheilung über die Wünsche der Abtheilung zugehen zu lassen, welche der Präsident verheißt.

Der Kriegsminister v. Roon überreicht drei Militär-Conventionen, mit Coburg-Gotha, mit Waldeck und mit Altenburg. Der Minister fügt hinzu: er enthalte sich, auf die militärische, politische und finanzielle Bedeutung der Vorlagen weiter einzugehen, da dieselben bei der Berathung in der Commission zur Erörterung kämen; er wollte nur bemerken, daß die Verträge mit Waldeck und Coburg-Gotha die Genehmigung der betreffenden Regierungen und Landesvertretungen bereits erhalten haben und vertragsmäßig am 1. Juli in Kraft treten sollen, vorausgesetzt, daß sie die Genehmigung des preußischen Landtages erhalten. Mit Altenburg solle die Convention dagegen erst am 1. Oktober in Kraft treten; es schweben in diesem Augenblicke die Verhandlungen beim altenburgischen Landtage, und es sei zu erwarten, daß die Landesvertretung die Convention genehmigen werde.

Ueber die geschäftliche Behandlung der Sache erhebt sich eine längere Debatte, in welcher die Frage der Bildung einer besondern Militärcommission hineinspielt; von einigen Abgeordneten wird die letztere Frage unbedingt bejaht, von anderen die Nothwendigkeit der Bejahung bezweifelt; endlich wird beschlossen, die Entscheidung hierüber auszusetzen, bis der Hauptetat für 1862 vorliegen werde; ebenso wird bis dahin vertagt die Entscheidung über die geschäftliche Behandlung der Militärconventionen überhaupt.

Schluß der Sitzung 1¼ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr: Adreß-Debatte.

Berlin, 2. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Premier-Lieutenant Hermens des niederschlesischen Pionnier-Bataillons Nr. 5, und dem Unteroffizier Bartsch desselben Bataillons, als Auszeichnung für die von ihnen bei Abwendung der Gefahr durch den großen Wasserstand geleisteten Dienste, resp. den rothen Adler-Orden vierter Klasse und das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Premier-Lieutenant und Adjutanten im 7. westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 56, Carl Ernst Leopold Otto Consbruch, in den Adelstand zu erheben; so wie den bisherigen Gesandten in Lissabon, Kammerherrn Freiherrn von Rosenberg, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Stockholm, und den Kammerherrn und Legationsrath H. v. Arnim zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Lissabon; desgleichen die Kreisrichter Meyer in Siegen und Schnösenberg in Medebach zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen und dem Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten Wöste in Arnsberg den Charakter als Rechnungsrath, ferner den Rechtsanwalten und Notaren Schmiedel zu Ratibor und Langer zu Oppeln den Charakter als Justizrath und dem Appellationsgerichts-Secretär Scheibler zu Ratibor den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Der Diätar Fliege ist zum Geheimen Kanzlei-Sekretär (beim Handels-Ministerium) ernannt worden.

Der Rechtsanwalt Winkler zu Poln.-Wartenberg ist zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau ernannt worden. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] Fürst v. Pückler-Muskau, General-Major a. D., zu den Offizieren à la suite der Armee versetzt. v. Versen, Sek.-Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F. in das Schlesische Grenadier-Regiment Nr. 10, v. Werder I., Sek.-Lt. vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, in das 1. Garde-Regt. z. F. versetzt. Gr. v. d. Goltz, Rittm. und Eskadron-Chef vom Westpreuß. Ulanen-Regt. Nr. 1, in das 2. Leib-Hus.-Regt. Nr. 2 versetzt. Prinz Albrecht (Sohn) von Preußen königl. Hoh., Oberst a la suite des 1. Garde-Drag.-Regts., mit der Führung dieses Regts. beauftragt. v. Frankenberg, Major v. d. 2. Gendarmerie-Brig., mit Pension in den Ruhestand versetzt. v. Zychlinski, Rittmstr. und Eskadron-Chef vom 2. Leib-Hus.-Regt. Nr. 2, mit Pension in den Ruhestand versetzt. v. Goldenberg, Intendantur-Assessor beim V. Armee-Corps, zum Militär-Intendantur-Rath ernannt. Hilpert, Kasernen-Insp. in Glaz, mit Wahrnehmung der Kasernen- und Lazareth-Insp.-Stelle in Lötzen beauftragt. Neumann, Kasernen-Inspektor in Neisse, nach Glaz versetzt. Schedenka, interim. Kasernen-Insp. in Glaz, im Amte bestätigt. Frhr. v. Richthofen, Prem.-Lieut. vom See-Bat., unter Stellung à la suite des See-Bats., zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Adalbert von Preußen königl. Hoheit ernannt.

Berlin, 2. Juni. [Ministerielles.] Nach den Correspondenzen der „K. Z." besteht die Krankheit des Gr. Bernstorff in einem nervösen Kopfleiden; Gr. Eulenburg, Chef der ostasiatischen Expedition, ist zeitweilig dem auswärtigen Amt zugetheilt und mit Vertretung desselben im Landtag betraut; es geht das Gerücht, daß Gr. Dönhoff, 1848 kurze Zeit Minister unter Pfuel, an Stelle des Prinzen Hohenlohe den Vorsitz im Staatsministerium übernehmen werde. (B. A. Z.)

△ **Berlin,** 2. Juni. [Die Veröffentlichung der Adreßdebatten.] Die „Sternztg." wendet sich heute in einem Leitartikel gegen die Veröffentlichung der in der Adreß-Commission gepflogenen Verhandlungen, und sagt am Schlusse: „Wir sind überzeugt, daß alle Theile, das Haus der Abgeordneten ebenso wie die Staatsregierung, ein dringendes Interesse daran haben, daß derartigen Veröffentlichungen überhaupt künftighin vorgebeugt werde. Der Charakter der Commissionsberathungen, welcher bis dahin, wie wir überzeugt sind, nicht blos zur angemessenen Erledigung der einzelnen Vorlagen, sondern vor Allem auch zur Förderung eines erwünschten Verhältnisses zwischen der Regierung und den parlamentarischen Körperschaften wesentlich beigetragen hat, würde durchaus alterirt und die Regierung zu größter Zurückhaltung genöthigt werden, wenn fortan die Commissions-Verhandlungen ebenso wie die Plenarberathungen ohne Weiteres, Gegenstand öffentlicher Referate sein sollten. Wir dürfen annehmen, daß das Haus der Abgeordneten selbst es als seine Ehrenpflicht erachten wird, dem erwähnten Mißbrauch zu steuern. Jedenfalls wird die Staatsregierung darauf Bedacht nehmen müssen, daß die Aeußerungen ihrer Vertreter in den Commissionen künftighin nicht ungenau oder entstellt in die Oeffentlichkeit gebracht werden."

Die „Sternz." befindet sich hier wie gewöhnlich in einem starken Irrthume. Zu den Sitzungen der Adreß-Commission hat jeder Abgeordnete Zutritt, und die Verhandlungen, welche im Beisein von circa 300 Abgeordneten stattfinden, können unmöglich geheim gehalten werden. Will dagegen das Ministerium im Staatsinteresse eine Verhandlung nicht öffentlich werden lassen, so braucht es nur seinen Wunsch zu erkennen zu geben, und die Commission ordnet eine geheime Sitzung an. Die „Sternz." wird uns aber einräumen, daß die Veröffentlichung der Debatten über die Wahlerlasse, die auf einmal allen Inhalt verloren haben, recht im Staatsinteresse geboten war.

Berlin, 2. Juni. [Vom Hofe.] Se. Majestät der König begaben sich gestern Morgen von Schloß Babelsberg nach dem Neuen Palais, wo um 11 Uhr die Stiftungsfeier des Lehr-Infanterie-Bataillons in üblicher Weise mit einem Gottesdienst im Freien begonnen wurde, den der Feldpropst der Armee, Ober-Consistorial-Rath Dr. Thielen, leitete. Es fand sodann die Aufstellung des Bataillons, und der Vorbeimarsch und die festliche Speisung der Mannschaften in den Colonnaden der Communs statt. Se. Majestät der König brachten den Toast auf die Armee aus, den der General-Feldmarschall Freiherr v. Wrangel im Namen der Armee dankend zu erwidern die Ehre hatte. Um ½3 Uhr fand in dem Grotten-Saale des Neuen Palais große Tafel statt. — Se. Maj. der König nahmen gestern den Vortrag des Gen.-Lieuten. und Gen.-Adjutanten Frhrn. v. Manteuffel und des Gen.-Majors und Gen.-Adj. v. Alvensleben entgegen, und empfingen den Ober-Ceremonienmeister, Grafen v. Stillfried-Alcantara, den Minister des königlichen Hauses, Freiherrn v. Schleinitz, und den Ober-Stallmeister, General-Lieutenant von Willisen.

Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Sagan traf heute Nachmitmittags vom Schlosse Sagan hier ein, fuhr vom Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe die Verbindungsbahn entlang nach dem Potsdamer Bahnhofe und begab sich von hier aus in dem Wagen Sr. Durchl. des Fürsten Radziwill in ihre am Pariser Platz gelegene Wohnung.

[Ermäßigung für Kartoffel-Transporte.] Die „Sternz." meldet: Nach vorliegenden Nachrichten ist es, zum Theil in Folge des auf verschiedenen Eisenbahnen durch den starken Verkehr veranlaßten Wagenmangels, bis jetzt noch nicht gelungen, das durch die vorigjährige Mißernte in Westfalen und einem großen Theil der Rheinprovinz hervorgerufene Bedürfniß des Bezuges von fremden Kartoffeln überall zu befriedigen. Der Herr Handelsminister hat deshalb, sicherem Vernehmen nach, die Staats-Eisenbahn-Directionen angewiesen, die bis zum 1. Juni gestattete ausnahmsweise Frachtermäßigung für dieses nothwendige Lebensmittel bis zum 1. August fortbestehen zu lassen. Zugleich ist den Eisenbahn-Commissariaten aufgegeben, bei den betheiligten Privat-Eisenbahn-Verwaltungen im öffentlichen Interesse auf eine Verlängerung der seither zugestandenen Ermäßigungen des Tarifs für Kartoffel-Transporte bis zum bezeichneten Termine angelegentlich hinzuwirken.

Berlin, 2. Juni. [Nachwahl.] Bei der heute stattgehabten Abgeordnetenwahl im hiesigen zweiten Wahlbezirk erhielt (wie bereits telegr. gemeldet) von 457 Anwesenden der Rittergutsbesitzer Bauck 253 Stimmen, Dr. Guido Weiß 180, Rechtsanwalt Gubitz 17, Justizrath Geppert I. 7 Stimmen. Der Erstgenannte ist also zum Abgeordneten gewählt.

Minden, 30. Mai. [Eine Antwort des Königs.] Der „Volksztg." wird geschrieben: Von den Deputationen, die aus Minden-Ravensberg kürzlich zur Ueberreichung von (reactionären) Adressen an des Königs Majestät abgesandt sind, soll ein Mitglied, welches heute Morgen von Berlin zurückgekehrt ist, Folgendes erzählt haben:

Se. Majestät habe die Adresse und die Anrede der Deputation huldreichst entgegengenommen. Allerhöchstderselbe hätte geantwortet, wie Er es dankbar anerkenne, daß ein Theil Seiner getreuen Unterthanen von Minden-Ravensberg Ihm ihre Treue auch in dieser Weise bekunden wollten; wenn dagegen gemeint werde, die sog. Fortschrittsmänner wären eine Gefahr für den Thron, so müsse Er bemerken, daß Er unter diesen Männer von bravem und treuem Charakter wisse, die ebenfalls nur das Beste des Staates wollten. — Eine Gefahr für den Thron könne Er nicht finden und habe Er ja Mittel in den Händen, Ausschreitungen und Ueberstürzungen entgegen zu treten.

Deutschland.

Kassel, 31. Mai. [Das Ministerium.] Die „Kasseler Zeitung" meldet (wie bereits telegraphisch angezeigt worden) unter obigem Datum: „Wir vernehmen so eben, daß Se. königl. Hoheit der Kurfürst beschlossen haben, die am 26. d. M. eingereichten Entlassungsgesuche der Minister und Ministerialvorstände anzunehmen. Bis zur Bildung eines neuen Ministeriums wird das gegenwärtige die Geschäfte fortführen."

Karlsruhe, 27. Mai. [Forderung eines deutschen Parlaments.] Das Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuche hat der zweiten Kammer Gelegenheit gegeben, mit sehr großer Mehrheit einen Akt politischer Entschlossenheit zu üben, der ihr zur hohen Ehre gereicht. Sie hat mit weitaus überwiegender Mehrheit an die Regierung den Wunsch ausgesprochen: 1) auch fortan, „wie bisher", allen ihren Einfluß geltend zu machen, in der Richtung, daß die Gründung einer einheitlichen Gewalt mit Volksvertretung auch für den Zweck gemeinsamer deutscher Gesetzgebung endlich zur Wahrheit werde; 2) sie möge sowohl bei Berathung der deutschen Civilprozeßordnung, sowie bei allen ähnlichen künftigen Vorschlägen sich nicht weiter, als zum Zwecke wissenschaftlicher Vorarbeiten betheiligen und in Bezug auf Einführung neuer Gesetze auf dem seitherigen Wege nicht nur keinerlei Verpflichtung eingehen, vielmehr ausdrücklich dagegen sich verwahren. — Der Sinn dieser beiden Sätze ist ein ausgesprochen negativer. Man will entschieden nicht mehr die Form patriotischer Octroyirung en bloc mit Ausschluß der ständischen Rechte, und man will nicht die angebahnte Form der Delegirten, um die sich eben Rechberg und Beust zanken in dem Sinne, ob man, wie Häusser sagt, Wenig oder noch Weniger geben will. Man stellt als Ziel das Parlament fest, offen und mit männlichem Muthe; in der Zwischenzeit bleibt der Regierung freie Hand, Theil zu nehmen an allen constitutionell möglichen Erzeugungsarten von gemeinsamen Gesetzeswerken; nur hat die Kammer zum Voraus ausgesprochen, daß sie dem En-bloc-System nicht mehr die bisherige Zuvorkommenheit entgegenbringen werde. Herr v. Roggenbach erklärt bezüglich des augenblicklichen Standes der allgemeinen Gesetzgebungsfrage, der Schwerpunkt liege, soweit ihm zu reden der Moment gestatte, zur Zeit in Wien; die Sache stehe für den Augenblick so, daß immer dem Einen der Vorschlag des Andern nicht recht sei. Für ihn giebt es keine gesetzgebende Gewalt, der nicht eine Regierungsgewalt gegenübersteht. Nur zwei solche Gewalten können in Wahrheit allgemein deutsche Gesetze machen; was jetzt so genannt wird, das sind in Wahrheit nur viele gleichmäßige Particulargesetze, die auf einem ungewöhnlichen Wege entstanden sind. (N.-Z.)

Hannover, 30. Mai. [v. Bothmer's Antrag in Betreff der Stellung der pensionirten Staatsdiener.] Vor überfüllten Tribünen rechtfertigte heut Herr v. Bothmer seinen Antrag auf Zurücknahme der Verordnung von 1857 und der gesetzlichen Bestimmung von 1858, welche die pensionirten Staatsdiener den activen gleichstellt. Er recapitulirte den Hergang der Dinge, denen der Inhalt jener Verordnung und des Gesetzes seine Entstehung verdankt, und entwickelte daraus, daß es mit beiden vornämlich auf die vormaligen Minister abgesehen gewesen; da aber für die Minister bisher keine Oberbehörde bestanden, so habe die Regierung den Landesherrn selbst zur Oberbehörde für die Minister machen müssen; nur durch diesen Sprung sei es ihr gelungen, aus den geltenden Gesetzen die Möglichkeit zum Erlaß jener Verordnung herzuleiten; aber, fügte der Redner hinzu, es sei sehr bemerkenswerth, daß gerade die jetzige Regierung, die so gern als die Trägerin des monarchischen Princips gelten möchte, diesen Satz hingestellt habe. Von den theoretischen Gründen zu den practischen übergehend, beklagt Herr v. Bothmer, daß die Verordnung die Ausschließung aller früheren Minister von der Ständeversammlung zur Folge gehabt hat. Die Zahl völlig unabhängiger und qualificirter Männer sei hier zu Lande nicht groß; eben deshalb habe die Ständeversammlung von jeher großen Werth darauf gelegt, bewährte Staatsdiener an ihren Arbeiten theilnehmen zu sehen. Nicht allein sie werde, wenn das werthvollste Recht des Landes, das der Mitwirkung an den öffentlichen Angelegenheiten durch freie Wahl seiner Vertrauensmänner so sehr beschränkt sei, immer mehr an Bedeutung verlieren, sondern auch für die Krone sei es nur wünschenswerth, daß die durch Intelligenz

und Erfahrung hervorragenden Männer nicht fern gehalten würden; in bewegten Zeiten erst recht, denn diese Männer seien der Agitation am wenigsten zugänglich. Der Redner zweifelt nicht, daß wir nach den Neuwahlen einem bewegten Landtag entgegen gehen, daß die durch ganz Deutschland gehende Bewegung auch auf uns ihre Rückwirkung üben wird; er theilt nicht den politischen Standpunkt aller früheren Minister, aber ihre Befähigung müsse Jeder anerkennen, ihr guter Wille sei außer allem Zweifel, deshalb wünscht er, daß sie in den Stand gesetzt werden, mit ihren Kräften dem Gesammtwohl zu dienen, daß sie bei den nächsten Stürmen nicht fehlen. Dies ist der Zweck seines Antrages. Als nach dieser Begründung der **Präsident** geschäftsordnungsmäßig die Frage stellte, ob der Antrag zur Discussion kommen sollte, wurde von der Linken über diese Vorfrage namentliche Abstimmung verlangt. Graf **Borries**, beim Namensaufruf einer der Ersten, antwortete mit Nein, weil die Discussion zu weitgreifenden Erörterungen führen und Fragen wieder aufnehmen würde, die in eben dieser Versammlung erst vor vier Jahren lang und reiflich erwogen seien. Ihm folgten die Mitglieder der Rechten fast sämmtlich, und das Ergebniß war, daß die Kammer mit 41 gegen 34 Stimmen beschloß, den Antrag **nicht** in Erwägung zu ziehen. (So lange in Deutschland constitutionelle Verfassungen bestehen, hat es schon manche der öffentlichen Verachtung anheim gefallene Ständeversammlungen gegeben, aber so eine, wie die hannover'sche, doch noch nicht.)

Celle, 31. Mai. [Eine bedeutende Feuersbrunst,] welche zwei volle Stunden schon andauert, hat die Hälfte der hiesigen Neustadt bereits eingeäschert; beim heftigen Ostwinde ist ein noch größeres Unglück zu befürchten. (Wes. Z.)

Italien.

Turin, 29. Mai. [Prozeß Parodi. — Garibaldi. — Die Lösung der römischen Frage.] Der Prozeß gegen die Urheber des bekannten Raubes in Genua verspricht eine cause célèbre ersten Ranges zu werden. Die Instruction liefert täglich neue Indicien, welche einen Zusammenhang zwischen diesem tollkühnen Verbrechen und der projectirten Expedition nachweisen. In diesen letzten Tagen hat man wieder mehrere schwer compromittirte Personen verhaftet. Der Bruder des Obersten Cattabeni protestirt zwar in den Journalen gegen die den Oberst betreffenden Gerüchte; bis jetzt aber wird der letztere noch mit gleicher Strenge bewacht, und man muß daher den Ausspruch der Gerichte abwarten. Schon diese in Genua gemachten Entdeckungen beweisen, daß Garibaldi nur sehr oberflächlich mit dem mazzinistischen Projekte bekannt sein konnte. Die Suspendirung des Scheibenschießens giebt der „Unita Italiana" Gelegenheit, Garibaldi auf den von Turin gekommenen Befehl pathetisch erwidern zu lassen: „Ich heiße Joseph Garibaldi und bin italienischer Bürger und kann daher gehen, wohin ich will." Es ist kaum nöthig zu sagen, daß diese Erzählung aus der Luft gegriffen ist. Daß die Maßregel der Suspension, von welcher Ratazzi so eben alle Präfecten durch ein Circular in Kenntniß gesetzt hat, der Reiselust Garibaldi's nicht den mindesten Zwang anthut, versteht sich von selbst. Der Abgeordnete Poggio, welcher jüngst bekanntlich eine Broschüre gegen Garibaldi veröffentlicht hat, ist von mehreren Offizieren der ehemaligen Südarmee zu einem Widerruf genöthigt worden; er hatte sich nämlich die ebenso beleidigende wie ungerechte Aeußerung entschlüpfen lassen, „die Mehrheit der Garibaldianischen Armee habe aus Gesindel bestanden." — Der halboffizielle Artikel der „Monarchia Nazionale", aus dem wir den Hauptinhalt gestern berichteten, ist in Paris, wie in Turin und Brüssel in gleicher Weise aufgefaßt worden, nämlich so, daß Ratazzi die Gewißheit habe, daß die französische Besatzung in Rom nur noch nach Wochen und Monaten zähle, wenngleich der Kaiser aus Rücksichten gegen den Papst und die ängstlichen Gemüther den Status quo vorläufig scheinbar noch festhalte.

Rußland.

K. **Von der polnischen Grenze**, 1. Juni. Schöne Verheißungen von Petersburg her, liberale Ukase, zeitgemäße Reformen, Berücksichtigung der nationalen Bedürfnisse: das lesen und hören wir schon Jahr und Tag, das klingt Alles sehr schön, aber hat man bis dahin je an eine gewissenhafte Ausführung gedacht? Mit freudigem Beifall begrüßte Europa den hochherzigen Akt der Bauern-Emancipation. Wissen Sie aber, wie die russischen Behörden auch diesen schönen Gedanken zu deuten sich nicht entblöden? Wir wollen hier einen charakteristischen Fall erzählen, den wir in unmittelbarer Nähe selbst zu beobachten Gelegenheit hatten. Im kielcer Kreise liegen zwei bedeutende Regierungsdomänen. Diese Güter sind verpachtet. Da man nun auch dort mit der Zinsbarmachung der Bauern vorgehen mußte und es den russischen Behörden daran lag, dem in Folge der Robotablösung möglicherweise drohenden Mangel an Arbeitskräften und einer etwaigen Verminderung der Einnahmen vorzubeugen, so ist in dem betreffenden Ablösungsdokumente den Bauern die Verpflichtung auferlegt worden, gegen Tagelohn auf Verlangen des jedesmaligen Pächters die in der Wirthschaft erforderlichen Arbeiten zu verrichten. Wenn nun einer von diesen „freigemachten" Bauern sich dessen weigert — was anfangs häufig genug geschah — so wird er vor den Gemeindewoyt geladen und hier unbarmherzig zerschlagen und zerschunden. Das sind „freie Bauern", wie sie die zeitigen russischen Machthaber in Polen verstehen. — Auch aus dem Verfahren gegen den Akademiker Nowakowski haben Sie ersehen können, wie diese Menschen ausdrückliche Gesetze achten. — In Betreff des wiederum auftauchenden Gerüchts, daß der Großfürst Constantin als Statthalter oder Vicekönig von Polen in Kurzem nach Warschau kommen werde, bemerke ich, daß in der That ein solches Projekt existirt, und es wird am Hofe von der liberalen Partei der Suwarows eifrig an der Realisirung desselben gearbeitet. Aber die ultrareactionäre Partei der Adlerberg's, die gegenwärtig die Siegerin ist, weiß alle edlen Entschlüsse des Kaisers zu Schanden zu machen. Und wenn Ihr geschätzter warschauer ⊙-Correspondent von bitteren Klagen der russischen Offiziere über die Deutschen in Petersburg berichtet, so beziehen sich diese Klagen auf jene petersburger Kreuzzeitungsleute. Das „Fischen im Trüben" hat einst diesen deutschen Adel nach Rußland hingelockt, und er ist so geblieben im vollsten Sinne dieses Wortes. Die höchsten Würden, die einträglichsten Aemter, die ausgedehntesten Privilegien und vortheilhafter Gütererwerb, Alles bot sich diesem Adel seit Peter dem Großen in Fülle dar. Und wie wußten sie all' die Vortheile, die ihr civilisirtes Vaterland ihnen nicht mehr bot, auszubeuten! Jetzt sind sie die Wühler von oben. Die neue, segensverheißende Bahn, die der Kaiser betreten, ist ihnen ein Schrecken. Und da sie als Fremdlinge sich um so unsicherer fühlen, so stemmen sie sich mit vereinten Kräften gegen alle zeitgemäßen Reformen. Wie der besitzende deutsche Adel in Rußland die Emancipation der Bauern durchzuführen gesonnen ist, darüber bringt die neueste Nummer der „Gartenlaube" interessante Aufschlüsse. Wir machen auf diese „deutsche Bitte für das arme Volk der Esthen" besonders aufmerksam, und mit Recht wird es darin als eine ehrende Aufgabe der freien deutschen Presse bezeichnet, **das** möglichst gut zu machen, was ein herrisch und habsüchtiger deutscher Adel an einem fremden Volke gesündigt hat. — Kein Wunder daher, daß unter den Russen, die gerne vorwärts möchten, gegen diese Partei die größte Erbitterung herrscht. Wir wollen zum Schlusse unserer heutigen Correspondenz einen Auszug aus der Vorlesung Pawlows, wegen welcher er vor einigen Wochen in die Verbannung geschickt worden ist, mittheilen. „Vor 1000 Jahren", sagt Pawlow, „kamen unsere Brüder zu Rurik und sagten ihm: Sei unser König, wir wollen dir gehorsam sein, denn bei uns giebt es viele Reichthümer, aber es giebt keine Ordnung. Was sollen wir heute dem Kaiser Alexander sagen? „„Die Reichthümer sind dahin und — keine Ordnung!"" Während der 1000 Jahre haben wir soviel geerntet, daß wir einst reich und dumm waren, heute aber dumm und arm geworden sind. Der Kaiser Peter, dem Einige den Namen „des Großen" beilegen, ist der Haupturheber unseres Unglücks. In aller Eile hat er dem Volke einen oberflächlichen germanischen Anstrich gegeben, der die natürliche Entwickelung der slavischen Familie gehemmt und mit einer trügerischen Hülle die Fäulniß umkleidet hat. Die wollüstige Katharina folgte dem Beispiele Peters, aber der verstorbene Nicolaus war unser größtes Unglück. — Was haben wir davon, daß der Kaiser Alexander von den edelsten und besten Gesinnungen beseelt ist, wenn seine deutsche Umgebung keine segensreichen Reformen zuläßt?" — Und eine ähnliche Sprache führen alle liberalen russischen Blätter.

---

* **Breslau**, 3. Juni. Wie die „N. Pr. Z." meldet, ist dem Privatdocenten an der breslauer Universität und Oberlehrer an dem Gymnasium zu St. Elisabet, Dr. G. W. **Körber**, bekannt durch seine Forschungen auf dem Gebiete der Lichenologie, in Anerkennung derselben der Titel als Professor verliehen worden.

Breslau, 3. Juni. Angekommen: Se. Excell. General v. **Aureggio** aus Petersburg. Oberst v. **Wasiniski** aus Warschau. (Pol.-Bl.)

✉ **Liegnitz**, 2. Juni (Nachm. 4 Uhr). [Wollmarkt.] Seit dem Abgange unseres Vormittagsberichts hat sich der Verkehr bei dem hiesigen **Wollmarkte** bedeutend lebhafter herausgestellt. Nachdem die Verkäufer anfangs zauderten, ihre Waare loszuschlagen, weil sie bessere Preise zu erzielen hofften, fügten sie sich dennoch schließlich der Nothwendigkeit und so sind die 1300—1400 Ctr., größtentheils **Rustikal-Wolle**, jetzt fast sämmtlich verkauft. Der Preis blieb wie anfangs 65—68 Thlr. pro Centner für Rustikal- und 75—80 Thlr. für Dominial-Wolle. Die Käufer waren theils Tuchmacher, theils Fabrikanten aus der Umgegend und aus der Provinz Pommern und Brandenburg, aber auch viele Händler betheiligten sich bei dem Verkehr. Im vorigen Jahre waren circa 1000 Ctr. Wolle hier aufgeführt, in diesem Jahre 300—400 Ctr. mehr.

Breslauer Sternwarte.

2. Juni 10 U. Abds.	27 9,57	+15,2	SO. 1.	Heiter.
3. Juni 6 U. Morg.	27 9,24	+14,4	SO. 1.	Heiter.

** **London**, 27. Mai. [Guatimala-Indigo-Auctionen.] Die Verkaufungen, im Ganzen ca. 4100 Seronen und 26 Kistchen umfassend, eröffneten gestern. In der ersten Sitzung kamen nur 805 Ser. und 26 Kistchen vor, wovon laut Angabe des Verkaufs-Maklers ungefähr die Hälfte begeben wurde. Während sich für harte, blasse und sehr gemischte Waare nur wenig Begehr zeigte, und das Mehrste davon den Eignern verblieb, obgleich sie geneigt sind, sich für diese weniger couranten Gattungen in eine Preis-Reduction von 9 d bis 1s pr. Pfd. auf Durchschnitts-Februar-Cours zu fügen, — zeigte sich für gute und feine, so wie für die kräftigen rothen Mittelsorten eine recht lebhafte Competition unter den Käufern für In- und Ausland zu ca. 6d pr. Pfd. unter Februar-Cours. — Heute wurden die Auctionen fortgesetzt, und es passirten weitere 1240 Ser., von denen circa 370 S. von den Eignern über dem Werth eingerufen und zurückgezogen wurden, während der Rest von 870 S. zu dem vollen gestern etablirten Werth Nehmer fand, bei eher vermehrtem Begehr für farbreiche gute und feine Qualitäten.

Derselbe läßt sich nun wie folgt angeben:

Guatimala Flores (noch nicht vorgekommen)

Sobres	von	7s 0d	à	8s 4d
Cortes für Export	„	5s 6d	„	7s 8d
Cortes Consumers	„	2s 2d	„	5s 5d
Mexicanischer Indigo	„	4s 5d	„	7s 3d

Verglichen mit den am 9. April hier gehaltenen Auctionen ist der jetzige Werth für courante Sorten von ord. bis gut ord. Guatimala 2—3d niedriger, während bessere Qualität ungefähr pari ist.

Morgen wird mit dem Verkauf der noch übrigen 2065 S. fortgefahren, und mit uns. Ber. vom 30. d. M. werden wir unsern Freunden das Final-Resultat mittheilen.

In ostind. Sorten geht täglich Einiges um zu dem extremen Werth der etzten Quartal-Verkaufungen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 2. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 70, 40, stieg auf 70, 45 und schloß träge zur Notiz. Pr. Liquidation begann die Rente zu 70, 10, stieg auf 70, 15 und wurde schließlich zu 70 gehandelt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅛ eingetroffen. **Schluß-Course**: 3proz. Rente 70, 30. 4½proz. Rente 97, 05. 3proz. Spanier 49½. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 515. Credit-mobilier-Aktien 825. Lomb. Eisenbahn-Aktien 593. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 2. Juni, Nachm. 3 Uhr. Consols 92¼. 1prz. Spanier 44. Mexikaner 31½. Sardinier 81½. 5proz. Russen 97. 4½proz. Russen 91. Der fällige Dampfer aus Westindien ist angekommen.

Wien, 2. Juni, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Die Börse nahm an, das Abgeordnetenhaus werde genehmigen, daß zur Deckung der Ausgaben für 1862 die bei der Bank deponirten 1860er Loose zum Verkaufe kommen werden. In Folge dessen waren diese und auch Valuten weichend. 5proz. Metalliq. 71, —. 4½proz. Metall. 63, 25. Bank-Aktien 838. Nordbahn 211, 80. 1854er Loose 96, —. National-Anleihe 84, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 265, —. Creditaktien 217, 40. London 130, 20. Hamburg 97, —. Paris 51, 50. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 165, —. Lomb. Eisenbahn 285, —. Neue Loose 132, 30. 1860er Loose 95, 50.

Wien, 2. Juni, Mittags. Bei der heutigen Ziehung der 1839er Loose wurden folgende Serien gezogen: 3963. 3844. 1654. 4168. 2088. 269. 3182. 3788. 1332. 3827. 177. 2217. 4856. 5570. 964. 1963. 436. 5165. 1072. 2484. 2453. 2788. 860. 5990. 3830. 788. 677. 634. 5884. 3697. 2696. 3820. 416. 2792. 1382. 4865. 1688. 3743. 75. 3554. 4713. 3580. 5829. 3906. 2943. 382. 69. 5828. 620. 343. 3124. 5138. 2051. 4033. 895. 2172. 2198. 2328. 3852. 1646. 2249. 5500. 2984. 2448. 1247. 2725. 3951. 2979. 2435. 766. 167. 2323. 2309. 5029. 4932. 5099. 3169. 2575. 1070. 664. 1998. 1003. 5816. 1858. 3181. 2220. 1728. 1231. 5530. 3248. 567. 246. 363. 3327. 1417. 323. 5536. 909. 172. 1709. 1694. 2580. 4365. 4820. 4142. 4788.

Frankfurt a. M., 2. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 M. Festere Haltung u. günstige Stimmung für österr. Effekten im Allgemeinen. Vollbezahlte neue Russen 91⅝. **Schluß-Course**: Ludwigsh.-Bexbach 135⅛. Wiener Wechsel 90⅜. Darmst. Bank-Aktien 218½. Darmst. Zettelbank 248. 5proz. Metall. 54. 4½proz. Metall. 47⅝. 1854er Loose 72½. Oesterr. National-Anleihe 63. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 239. Oesterr. Bank-Antheile 750. Oesterr. Credit-Aktien 195. Neueste österr. Anleihe 73½. Oesterr. Elisabet-Bahn 123. Rhein-Nahe-Bahn 32½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 125⅛.

Hamburg, 2. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 M. Fest bei lebhaften Umsätzen. **Schluß-Course**: National-Anleihe 63. Oest. Credit-Aktien 82½. Vereinsbank 101⅝. Norddeutsche Bank 94⅞. Rheinische 93½. Nordbahn 62½. Disconto 4. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 2. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, ab auswärts ganz unbeachtet. Roggen loco flau, ab Königsberg pr. Juni-Juli à 78—79 zu kaufen, ohne Geschäft. Oel pr. Okt. 26¾. Kaffee 2000 Sack zu vollen Preisen umgesetzt.

Liverpool, 2. Juni. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise theurer.

London, 2. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft, fremder bei beschränktem Geschäft einen Schilling höher, Frühjahrsgetreide langsam, Gerste und Hafer einen Schilling niedriger. Mehl unthätig. Wetter sehr schön.

Amsterdam, 2. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen, preußischer loco 3 Fl., Termine 2 Fl. höher. Raps October 74½. Rüböl Herbst 43¼.

Berlin, 2. Juni. Die Börse eröffnet den neuen Monat mit einer recht erfreulichen Festigkeit in allen Effekten-Gattungen. Belebter Umsatz war jedoch fast nur in einigen Spekulations-Papieren, besonders in Koseler und Tarnowitzer-Eisenbahn- und Genfer Credit-Aktien. Die Courssteigerung war in diesen Papieren nicht immer das Ergebniß einer regelrechten Geschäfts-Entwickelung, in vielen Fällen wurde die Hausse derselben forcirt, wie dies erfahrungsmäßig namentlich bei den Kosel-Oderbergern sich periodisch widerholt. In einigen andern Effekten fehlte nicht gerade Lebhaftigkeit, namentlich waren von den österreichischen Papieren Credit und Lombarden recht beliebt; ebenso waren die schweren inländischen Eisenbahn-Aktien meistentheils zu den letzten Notirungen, nicht selten noch darüber hinaus, nicht zu haben; doch läßt sich die Börse im Ganzen bei aller Anerkennung ihrer Festigkeit doch kaum als eine mäßig belebte bezeichnen. Der Geldmarkt bleibt fest, Disconto 3¼—½ pCt, (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 2. Juni 1862.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101¼ G.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4½	100 bz.
dito 54, 55, 56, 57	4½	101¼ bz.
dito 1853	4	99⅞ bz.
dito 1859	5	107½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89⅞ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	121½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	92¾ bz.
dito dito	4	101 bz.
Pommersche	3½	91¼ bz.
dito neue	4	100⅜ G.
Posensche	4	104½ bz.
dito	3½	98½ bz.
dito neue	4	98⅜ G.
Schlesische	3½	93½ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz.
Pommersche	4	99⅜ bz.
Posensche	4	98½ bz.
Preussische	4	99 B.
Westf. u. Rhein.	4	98 G.
Sächsische	4	99½ bz.
Schlesische	4	99⅞ bz.
Louisdor	—	109⅝ bz.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55 à 55½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	76 bz.
dito neue 100-fl.-L.	—	69 B.
dito Nat.-Anleihe	5	64¾ à 65⅛ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	77⅛ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	95½ bz.
dito 5. Anleihe	5	86⅞ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	82⅝ bz u.G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87 bz.u.G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93½ B.
dito à 300 Fl.	5	94¾ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	87⅜ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	Verloosung.
Baden 35 Fl.	—	— — —

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	87 B.
Aach.-Mastricht.	3½	4	34 bz.u.G.
Amst.-Rotterdam	5 1/16	4	89¼ bz.
Berg.-Märkische	6½	4	109½ bz.
Berlin-Anhalter	8¼	4	142½ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	118 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	193½ bz.
Berlin-Stettiner	—	4	128¾ bz.
Breslau-Freibrg.	6¾	4	126½ G.
Cöln-Mindener	—	3½	180 B.
Franz.St.-Eisenb.	—	5	135¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	8	4	134½ G.
Magd.-Halberst.	22½	4	294 bz.
Magd.-Wittenbrg.	—	4	43¼ bz
Mainz-Ludw. A.	7	4	125½ i P. bz.u G.
Mecklenburger	2⅞	4	57½ bz.
Münster-Hammer	4	4	97½ G.
Neisse-Brieger	3½	4	73 B.
Niederschles.	4	4	97¾ G.
N.-Schl.-Zweigb.	1½	4	67½ bz.u G.
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	63¾ bz.
dito Prior.	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 1/16	3½	154 bz.
Oberschles. B.	7 1/16	3½	132 B.
dito C.	7 1/16	3½	154 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	87½ G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	95 bz.
dito Prior E.	—	3½	84 bz.
dito Prior F.	—	4½	100¼ G.
Oppeln-Tarnow.	¼	4	48 à 49 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	57¾ bz.
Rheinische	—	4	94 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	101 bz.
dito Prior.	—	4	92½ G.
dito III. Em.	—	4½	99 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	31 à 32 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3 1/11	3½	93 bz.
Starg.-Posener	—	3½	99¾ bz.
Thüringer	6⅜	4	118½ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	50à63à61½ bz.
dito Prior.	—	4	91¼ B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	93 B.
dito dito	—	5	92½ G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 1/12	4	116½ B.
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	90¾ G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4¼	4	80½ Klgkt. bz.
Bremer „	5⅗	4	103⅜ G.
Coburg. Credit-A.	3	4	71 B.
Darmst. Zettel-B.	8⅓	4	98½ G.
Darmst.Credb.-A.	5	4	87¼ à ½ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	6½ bz u G.
Disc.-Cm.-Anthl.	—	4	95 bz.u.G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	49¼ à 50¼ bz.
Geraer Bank	5¾	4	86⅜ bz.
Hamb. Nrd. Bank	5	4	93¾ G.
„ Ver. „	5 1/12	4	101 G
Hannov. „	4½	4	98½ B.
Leipziger „	—	4	77½ bz.u.G.
Luxembrg. „	10	4	99¾ B.
Magd. Priv. „	4 1/16	4	90 bz.
Mein.-Creditb.-A.	6	4	88¼ etw. bz.u.G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	30 B
Oester. Crdtb.-A.	7¾	5	83½ à 84⅛ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/12	4	96 B.
Preuss. B.-Anthl.	4 1/12	4½	122 G.
Schl. Bank-Ver.	6⅔	4	94¾ G.
Thüringer Bank	2⅜	4	55½ G.
Weimar. Bank	4	4	80 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143⅛ bz.
dito	2 M.	142¼ G.
Hamburg	8 T.	151¾ bz.
dito	2 M.	150¾ bz.
London	3 M.	6. 21½ bz.
Paris	2 M.	80 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	76¼ bz.
dito	2 M.	75¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99½ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	96⅝ b. 3 M. 96⅛ b.
Warschau	8 T.	87 bz.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 2. Juni. **Weizen** loco 65—77 Thlr. nach Qualität. — **Roggen** loco 78pfd. 49 Thlr. ab Boden, 80pfd. 50 Thlr. ab Kahn bez., 80pfd. 50½ Thlr., 80—81pfd. 51 Thlr. ab Kahn bez., 1 Ladung 78—79pfd. mit ½ Thlr. Aufgeld bez., pr. Juni 49⅜—50 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 47¾—48¼ Thl. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 46¾—47 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 46¾—47 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 46½—47 Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 46⅛—¾ Thlr. bez. — **Gerste**, große und kleine, 34—37 Thlr. pr. 1750 Pfd. — **Hafer** loco 24—26 Thl., weißer schlesischer 24¾—25½ Thlr. bez., Lieferung pr. Juni 24½ Thlr. bez., Juni-Juli 24½ Thlr. bez., Juli-Aug. 24¾ Thlr. bez., Aug.-Septbr. und Sept.-Oktbr. 24½ Thlr. bez. — **Erbsen, Koch- und Futterwaare** 48—56 Thlr. — **Rüböl** loco 13 Thlr. Br., Kleinigkeiten 13⅙ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 13 Thlr. Br., Juli-August 13 1/12 Thlr. Br., 13 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 13⅛—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 13⅙—5/24 Thlr. bez., ¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld. — **Leinöl** loco 13½ Thlr. — **Spiritus** loco ohne Faß 17 23/24—18 Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 17⅔—⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 17 11/12—18 1/12 Thlr. bez. und Br., 18 Thlr. Gld., August-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 18⅙—¼ Thlr. bez. und Gld., 18⅓ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 17 7/12—⅚ Thlr. bez., 17⅔ Thlr. Br., 17 7/12 Thlr. Gld.

Weizen still. Roggen disponible wegen hoher Forderungen und schwachen Offerten von guter Waare ziemlich mäßiger Handel. Termine steigerten sich bei mäßigem Handel und guter Kauflust merklich und schließen. — Hafer behauptet. Gekündigt 4200 Ctnr. Rüböl waren nahe Sichten überwiegend angeboten und fast geschäftslos, dagegen spätere Termine behauptet blieben. Gekündigt 600 Ctnr. Spiritus eröffnete in ziemlich fester Haltung und begegnete einer guten Frage, die den Werth für alle Sichten wesentlich hob. Der Markt schließt trotz einer Kündigung von 200,000 Quart ziemlich fest.

⊕ **Breslau**, 3. Juni. Wind: Süd-Ost. Wetter: schön, sehr warm. Thermometer Früh 14° Wärme. Der Wasserstand der Oder ist 4 Zoll gefallen. Der Markt war heut im Allgemeinen schwach besucht, die Angebote blieben jedoch ziemlich belangreich, demungeachtet zeigte sich für Roggen und Hafer bessere Kauflust.

Weizen blieb lustlos; pr. 85pfd. weißer 67—81 Sgr., gelber 66—80 Sgr. — **Roggen** mehr beachtet; pr. 84pfd. 50—53—55—58 Sgr., feinste Sorte über Notiz. — **Gerste** behauptet; pr. 70pfd. 35—36½ Sgr. — **Hafer** etwas fester; pr. 50pfd. schlesischer 24½—26 Sgr. — **Koch-Erbsen** ohne Frage. — **Wicken** vernachlässigt. — **Bohnen** ruhig. — **Oelsaaten** ohne Umsatz. — **Schlaglein** wenig Frage.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	70—75—82	Erbsen	45—50—55
Gelber Weizen	70—75—81	Wicken	33—37—40
Geringer u. blauspitziger	62—68—72		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	50—55—60	Schlagleinsaat	150—180—200
Gerste	34—36—39	Winterraps	— —
Hafer	23—25—28	Sommerrübsen	— —

Kleesaat, rothe fand mehrseitige Beachtung, 6—9—10—11—12 Thlr., **weiße** ohne Angebot, 6—9—13—15—16 Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 21—24 Sgr.

Posen, 2. Juni. Wetter: schön. **Roggen**: ohne Kauflust. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 42⅝ bez. u. Br., Juni-Juli 42⅞ bez. u. Br., Juli-August do., August-September do., September-Oktober 43 Br., October-November 43½ Br.

Spiritus: fest. Gek. 3000 Qrt. Loco per d. Monat 16⅔—17/24—¾ bez. u. Br., Juli 16¾—19/24 bez., August 16 11/12—17 bez. u. Br., September 17 1/12—⅙ bez. u. Br., Oktober 16¾ Gld., ⅚ Br., November 16¼ Br.

Hartwig Kantorowicz Söhne.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.